

Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.

*Buch der Sprüche 31, 8
(Lutherbibel)*

Als Christen wissen wir die Bedeutung von Fürsprecherinnen und Fürsprechern für uns zu schätzen. Es sind die vielen Heiligen, die sich durch ihr beispielhaftes Leben eine Nähe zu Gott erwirkt haben. Die heilige Gottesmutter Maria ist wohl die zentrale Fürsprecherin, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Sie tritt für uns ein, auch wenn wir Sünder sind. Oder gerade weil sie um unsere Sündhaftigkeit weiß, aber auch um die Gründe dafür. Sie birgt uns unter ihrem Mantel, so wie es in vielen Marienstatuen dargestellt ist. Von ihr erhoffen wir uns Rettung, auch wenn unsere Sache aus menschlicher Perspektive verloren ist.

Wie Maria und alle Heiligen, so sollen auch wir uns für diejenigen einsetzen, deren Anliegen auf einem verlorenen Posten zu stehen scheinen. Wer seinen Mund für die Stummen und Verlassenen auf tut, der macht sich zum Anwalt ihrer Sache und verschafft ihnen Gehör. Dazu braucht es Mut und auch eine gewisse Selbstlosigkeit. Wer das tut, handelt und spricht aus einer Motivation heraus, die im Namen einer höheren Gerechtigkeit agiert, um Solidarität und Barmherzigkeit wirbt.

Schauen wir uns heute um: Für wen tue ich meinen Mund auf? Wessen Anliegen mache ich zu dem meinen? Wer scheint vergessen und ist verstummt, obwohl sein Leid zum Himmel schreit? Menschen, die unsere Stimme, unsere Anwaltschaft, unsere Zuwendung brauchen gibt es viele. Sie brauchen uns – Gott braucht uns.